

## Mobile Mitarbeiter auf dem neuesten Stand

Eichholz versorgt Mitarbeiter dank Messaging-Lösung stets mit aktuellen Informationen

BERLIN. Bauunternehmen beschäftigen eine Vielzahl mobiler Mitarbeiter, die selbst unterwegs mit aktuellen Informationen versorgt werden müssen. Auch die Projektleiter des Bahnbau-Unternehmens Eichholz GmbH & Co. KG verbringen den Großteil ihrer Arbeitszeit auf der Baustelle, um sich über den Status der Projekte ein Bild zu machen und die weitere Planung davon abzuleiten. Die Eichholz-Gruppe setzt deshalb auf eine mobile Messaging-Lösung und versorgt so seine Mitarbeiter jederzeit mit aktuellen Informationen – auf der Baustelle und im Büro.



Die Projektleiter des Bahnbau-Unternehmens Eichholz GmbH & Co. KG verbringen den Großteil ihrer Arbeitszeit auf der Baustelle. Da sind mobile Lösungen gefragt. Foto: Eichholz

Die Eichholz-Gruppe zählt zu den deutschen Top-Ten im Bereich Bahnbau und betreut Kunden wie die Deutsche Bahn, RET Rotterdam oder Seco-Rail Frankreich. So pendeln die Mitarbeiter täglich von Baustelle zu Baustelle. Die Folge: Wichtige Informationen wie etwa Bestätigungen von Lieferterminen erhalten sie erst über den PC im Büro oder durch telefonische Rückfragen.

### Mobiler Zugriff auf alle Nachrichtenformate

Um die Kommunikation mit den mobilen Mitarbeitern zu verbessern und ihnen auch unterwegs wichtige Daten und Dokumente wie Produktbeschreibungen, Bestellungen und Lieferscheine zur Verfügung zu stellen, führte Eichholz eine mobile Messaging-Lösung ein. Voraussetzung war, dass sich das Produkt in die bereits vorhandene IT-Infrastruktur einfügt. Im Einsatz war die Software David V8. Sie verbindet E-Mails, Faxe, SMS und Sprachnachrichten und stellt sie unter einer Oberfläche zum Bearbeiten bereit. Jedoch bestand keine sinnvoll nutzbare Anbindung zu den Handhelds und Notebooks der mobilen Mitarbeiter. Abhilfe schuf Eichholz mit BlackBerry-Handhelds, die über eine leistungsfähige Software mit David V8

gekoppelt werden. „Wir suchten eine Lösung, die unsere Mitarbeiter intuitiv bedienen können und deren Administration nicht zu aufwändig ist. Außerdem sollen unsere Anwender damit sowohl Daten übertragen als auch telefonieren können“, beschreibt Robert Fischer, Managementassistent bei der Eichholz Gruppe, die Anforderungen.

Die Verknüpfung zwischen stationären und mobilen Endgeräten bot der Co-synus BlackBerry Connector für Tobit David. Die Software integriert das BlackBerry-Handheld in das Unified Messaging System David V8 und ermöglicht so mobilen Mitarbeitern einen vollständigen Zugriff auf alle Nachrichtenformate. Innerhalb von drei Wochen implementierte die PC Scholz GmbH die neue Lösung und schulte die Anwender in puncto neuen Funktionen.

Seitdem greifen die Eichholz-Mitarbeiter damit unterwegs auf ihre E-Mails, Fax- und Sprachnachrichten zurück. Der E-Mail-Push-Service sorgt dafür, dass neu eingehende Nachrichten von einer bestehenden E-Mail-Adresse per GPRS automatisch auf das Handheld gesendet werden. Zu Zeitverzögerung kommt es nicht. Die E-Mails können sofort gelesen, gespeichert, weitergeleitet oder beantwortet

werden. Außerdem werden Kosten gespart, da für die Datenübertragung vom Server zum BlackBerry Handheld lediglich eine Servicepauschale von 15 Euro je Gerät und Monat berechnet wird. Mobilfunkgebühren können deutlich reduziert werden, denn statt teurer Telefongespräche wird die Kommunikation jetzt überwiegend via E-Mail abgewickelt.

Auch die Synchronisation von E-Mail, Fax, Voice-Nachrichten, SMS, Terminen, Adressen und Aufgaben zwischen dem Tobit David Server und dem Handheld läuft über GPRS. Dadurch ist sichergestellt, dass die Informationen im Unternehmen und auf dem Endgerät unterwegs immer aktuell und auf dem gleichen Stand sind. „Unsere Bauleiter nutzen vor allem die Mail- und Fax-funktionen. Darauf entfallen circa 80 Prozent. Die restlichen 20 Prozent teilen sich auf in Termine und Kontakte“, erklärt Robert Fischer. Mobile Mitarbeiter müssen heute keinen Umweg über das Büro mehr fahren, um ihre Post und Faxe abzuholen. Wichtige Briefe etwa zu den Baustellenabläufen scannen Sachbearbeiter für den Bauleiter ein und senden sie ihm per Mail auf sein Handheld. Dauerte es zuvor bis zu einer Woche, bis die Daten den Ansprechpartner erreichten, stehen sie ihm heute nach wenigen Sekunden zur Verfügung. Neben der präzisen Information ist auch die ständige Erreichbarkeit der Nutzer ein großer Vorteil. Kunden oder Geschäftspartner können direkt mit ihrem Ansprechpartner kommunizieren – egal ob sie auf der Baustelle oder dem Firmengelände sind.

Um die Lösung auch im Firmenwagen nutzen zu können, stattet Eichholz aktuell die Fahrzeuge mit Bluetooth-Freisprecheinrichtungen aus. Eine zu hundert Prozent kompatible Freisprechanlage zu den BlackBerry-Endgeräten ist derzeit noch nicht auf dem Markt verfügbar. Einige Automobilhersteller arbeiten bereits an der umfangreichen BlackBerry-Unterstützung. Hier hofft die Eichholz-Gruppe auf eine vollständige Integration aller Funktionalitäten. Neben den Bauleitern nutzt auch die Geschäftsführung die Vorteile. Sie greifen zudem noch auf die Aufgabenfunktion zurück und können damit ihre Projekte auch unterwegs koordinieren.

## Tafelsilber auf dem Rechner

Mit „gebrauchter“ Software den Geldbeutel schonen

MÜNCHEN. Es muss nicht immer neu sein - die Münchner usedSoft GmbH verkauft „gebrauchte“ Software-Lizenzen für bis zu 50 Prozent unter dem Neupreis. Mittelständische Unternehmen können auf diese Weise Kosten sparen.

Im Gegensatz zu fast allen anderen Produkten nutzt sich Software nicht ab. Eine „gebrauchte“ Lizenz hat für den Käufer den gleichen Wert wie eine neue – mit dem Unterschied, dass der Käufer sie zu wesentlich günstigeren Konditionen bezieht. Zudem muss neu nicht unbedingt gleich besser sein. Die aktuellste Version einer Software verlangt zum einen Einarbeitungszeit und ist zum anderen mit höheren Hardwareanforderungen verbunden. Unter Umständen ist auch die übrige Software nicht kompatibel mit dem neuen Produkt. Eine ebenso bewährte wie vertraute Version ist dann eine echte Alternative.

Allerdings bedeutet „gebraucht“ keineswegs, dass es sich zwangsläufig um ältere Programme handeln muss. usedSoft bietet ebenso die Möglichkeit, beim Kauf aktuellster Versionen die Kosten erheblich zu senken. Die Quellen, aus denen das Münchner Unternehmen solche Lizenzen bezieht, sind vielfältig. Ob aus Insolvenzen oder aus Geschäftsaufgaben, aus Umstrukturierungsmaßnahmen oder aus Systemumstellungen: Auf diese Weise stehen auch aktuelle Versionen in großem Umfang zum Kauf bereit.

Ein Vorteil, den auch die Schöck Bauteile GmbH für sich zu nutzen wusste. Der Bauzulieferer mit Hauptsitz in Baden-Baden ist Spezialist für Lösungen zur Wärmedämmung und Schallschutz im Neubau. „Wir haben uns wegen des deutlich günstigeren Preises für „gebrauchte“ Lizenzen entschieden“, erklärt Thomas Kippenhan, IT-Manager bei Schöck. Einsparungen, auf die man auch bei weiteren Software-Käufen nicht verzichten möchte: „Bei zukünftigen Projekten werden wir grundsätzlich erst bei usedSoft anfragen“, so Kippenhan. Unternehmen können bei usedSoft bereits ab 2 000 Euro gebrauchte Lizenzen beziehen.

Ein weiterer Aspekt ist, dass usedSoft seinen Kunden beim Kauf „gebrauchter“ Software-Lizenzen absolute Rechtssicherheit garantiert. Bereits vor fünf

Jahren entschied der Bundesgerichtshof (BGH), dass der so genannte Urheberrechtliche Erschöpfungsgrundsatz auch für Software gilt. Das bedeutet, dass sich das Urheberrecht eines Herstellers in dem Moment erschöpft, in dem er die Software zum ersten Mal verkauft. Der Handel und Weiterverkauf von Software-Lizenzrechten ist somit grundsätzlich zulässig.

### Sicherheit durch notarielles Testat

Um Transparenz zu gewährleisten, bietet usedSoft seinen Kunden zusätzlich ein notarielles Testat, das Rechtssicherheit bei der Übertragung der Software-Lizenzrechte garantiert. Der Verkäufer gibt zuvor eine Erklärung ab, dass er rechtmäßiger Inhaber der übertragenen Lizenzen war, dass er sämtliche Kopien der verkauften Lizenzen gelöscht hat und dass er diese in Zukunft nicht mehr verwendet. So ist sichergestellt, dass die Kette der Lizenzübertragungen in jedem Fall bis zum Hersteller beziehungsweise zum autorisierten Fachhändler lückenlos zurückverfolgt werden kann. Zudem wird dadurch belegt, dass der Käufer der einzige Nutzer der Lizenzen ist – in urheberrechtlicher Hinsicht ebenfalls ein unverzichtbarer Faktor.

Neben den Käufern „gebrauchter“ Software können natürlich auch die Verkäufer von dem usedSoft-Geschäftsmodell profitieren. Viele Unternehmen realisieren erst langsam, dass sich „unvermutetes Tafelsilber“ auf ihren Rechnern befindet. Zuvor teuer eingekaufte Software wird durch strukturelle Veränderungen plötzlich überflüssig. Durch den Verkauf überschüssiger Lizenzen können Unternehmen gebundenes Kapital in liquide Mittel umwandeln. Schließlich käme auch niemand auf die Idee nach dem Kauf eines neuen Wagens den alten direkt zum Schrottplatz zu bringen. Warum sollte dies bei Software-Lizenzen, deren Wert den eines Autos schließlich oft um ein Vielfaches übersteigen, eigentlich anders sein?

## Mausklick statt Aktenberge

Mit der RT Reprotechnik.de GmbH ein elektronisches Archiv aufbauen

LEIPZIG. Ordner voller Verträge, Skizzen, Belege oder Baupläne häufen sich in allen Unternehmen – und Tag für Tag werden es mehr. Denn auch im digitalen Zeitalter von Computer und Hightech liegen die meisten Geschäftsdokumente immer noch nur in Papierform vor: vom einfachen Tankbeleg bis zum Originalvertrag mit Kundenunterschrift. Unterlagen, die abgeheftet und aufbewahrt werden müssen, um sie täglich oder auch erst nach Jahren erneut einsehen zu können. Ein enormer Verwaltungsaufwand – ganz abgesehen von den Kosten, die für die Aufbewahrung in Büroräumen und Lagern entstehen.

„Der Aufwand für die Verwaltung von schriftlichen Belegen und Unterlagen in Unternehmen ist enorm“, erklärt Petra Wallasch, Geschäftsführerin der RT Reprotechnik.de GmbH aus Leipzig, führender deutscher Anbieter für Archivierungsdienstleistungen. Dokumente in Papierform sind aber nicht nur unpraktisch, sie bergen auch ein enormes Verlustrisiko. „Durch einen Brand kann die gesamte Geschäftsgrundlage eines Unternehmens in Form von Kundenverträgen oder Bauskizzen zerstört werden“, so Wallasch. „Viele Geschäftsführer sind sich dieser Gefahren gar nicht bewusst und wissen auch nicht, dass sie unter Umständen für den Datenverlust haften.“ Zusätzlich haben mehrere Richtlinien, wie etwa der Sarbanes-Oxley-Act (SOX) oder das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), die Haftbarmachung von Vorstand, Aufsichtsrat und Wirtschaftsprüfern im Unternehmen in den letzten Jahren deutlich verschärft. So sind die Geschäftsleitungen verpflichtet, Aussagen über die Risikostruktur im Unternehmen zu machen.

Risiken birgt auch schon der tägliche Umgang mit den Akten: Immer dann, wenn ein Dokument an seinem Aufbewahrungsort entnommen wird, um es einzusehen, an Dritte weiterzugeben oder sei es nur zu kopieren, besteht die Gefahr, dass es nicht wieder zurückgelegt wird. Damit ist es für jede weitere Nutzung verloren. Ein weiteres Problem für viele Unternehmen: Liegt das gesamte Kapital einer Firma nur in Form von Akten – zum Beispiel Kundenverträgen oder Infrastrukturplänen – vor, ist es fast unmöglich, dieses lückenlos gegenüber den Teilhabern, dem Gesetzgeber oder einem Kreditinstitut, nachzuweisen. Genau das aber fordern unter anderem die Kreditvergabe-kriterien nach Basel II.

### Filme bleiben 500 Jahre lesbar

Wesentlich sicherer und einfacher wird der Umgang mit Originaldokumenten, wenn diese digital archiviert werden. Ein solches elektronisches Archiv hat den Vorteil, dass Dokumente täglich schnell und überall abrufbar sind und beliebig



Ein elektronisches Archiv hat den Vorteil, dass Dokumente täglich schnell und überall abrufbar sind und beliebig oft weiter gereicht werden können, ohne sie zu verlieren. Werden die Dokumente zusätzlich auf Mikrofilm archiviert, sind sie gleichzeitig für einen langen Zeitraum geschützt. Foto: RT Reprotechnik.de GmbH

oft weiter gereicht werden können, ohne sie zu verlieren. Werden die Dokumente zusätzlich auf Mikrofilm archiviert, sind sie gleichzeitig für einen langen Zeitraum geschützt. „Filme bleiben noch in 500 Jahren lesbar, wenn man sie vor Brand und Diebstahl schützt“, erklärt Wallasch. „Sie sind zudem fälschungssicher und damit auch die einzige rechtssichere Archivierungsform.“

Die RT Reprotechnik.de GmbH gehört europaweit zu den ganz wenigen Anbietern, die die Erstellung eines elektroni-

schen Archivs und eines Archivs auf Mikrofilm in einem Vorgang ermöglichen, und zwar auf Basis eines einzigen Scans. Dieses so genannte „hybride“ Verfahren reduziert die Kosten um mehr als die Hälfte gegenüber herkömmlichen Belichtungsverfahren für Mikrofilme. Und es schont wertvolle Originaldokumente, die nur einmal als Vorlage zur Hand genommen werden müssen.

Für den täglichen Umgang mit den Akten ist das elektronische Archiv ideal. Die RT-Datenträger sind selbsttragend,

das heisst die zur Nutzung des Archivs notwendige Software ist auf dem Datenträger installiert. Die DVDs lassen sich also ganz einfach auf jedem beliebigen Rechner öffnen und einsehen, ohne dass zuvor ein Programm installiert werden musste. Die Suche nach einem bestimmten Dokument ist zudem per OCR-Texterkennung über Schlagworte möglich – sogar quer über mehrere Datenträger hinweg. „Es reicht ein Mausclick und die Originalkopie erscheint auf dem Bildschirm“, erklärt Petra Wallasch. „Die Zeiten in denen Aktenordner aus dem Regal genommen werden mussten, um die Dokumente mühsam einzeln durchzublätern, gehören damit endgültig der Vergangenheit an.“

Der Inhalt von bis zu tausend Aktenordnern lässt sich auf diese Weise auf einer einzigen DVD sichern. Die Ordnerstruktur ist dabei dem Kundenwunsch angepasst und kann auch dem bestehenden Aktenordnersystem per eingescannter Ordnerlaschen nachempfunden werden. Da die Datenbank als XML-Format aufbereitet ist, kann der Kunde zudem alle Daten in das eigene System integrieren. Vorgänge, die auf dem PC erstellt wurden, und das dazu gehörige Originaldokument liegen in Zukunft direkt nebeneinander. Am Ende einer Archivierung können die Papierdokumente dann bedenkenlos vernichtet werden und das Unternehmen wird von einer enormen Last befreit.